

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Band: 17 (2009)
Heft: 1

Buchbesprechung: Arnold Peter : Mundart im Stammertal

Autor: Bleiker, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arnold Peter

Mundart im Stammertal

Dem bekannten Mundartautor Arnold Peter ist ein prächtiger Wurf gelungen: eine «Sammlung alter, oft bereits verschwundener Wörter und Redensarten» in der Mundart der Stammheimer Gegend (Zürcher Weinland). In langer, minutiöser Arbeit hat er dieses Wörterbuch fertiggestellt und dieser ganz speziellen Landschaft ein Denkmal gesetzt. Ob dieser Dialekt nun schaffhauserisch (vom Klang her) oder zürcherisch (vom Gebiet her) sei, kann eine für diesen Fall offene Frage bleiben. Hauptsache sind die vielen Kostbarkeiten im Wortschatz, vergnüglich angereichert durch trafe Beispiele, untermischt mit Anekdoten und kleinen Geschichten zum Thema.

Ein Beispiel aus dem Wörterbuch zeigt das Verfahren: Bränz, m. Schnaps: Gang hol däm Hüescheler en Bränz, so wörmt s en i däre hundschaalte Stuben ine. Arnold Peter muss sich bei der Schreibung nicht mit den drei e-Werten des übrigen Zürcher Gebiets herumschlagen (See, schwèèr, Wääg), aber, o ausgleichende Gerechtigkeit!, mit den geschlossenen o- und ö-Werten: da wird's entscheidend, ob man dem Dorf bei Gisenhard Ossinge oder Össinge sagt! Besonders ohrenfällig ist natürlich das aa für ei, das aber am Verschwinden ist (e Zaane vol Saapfe...), aber auch Stoff einer vergnüglichen Anekdote (Gäis vò Züri?) bildet.

Dass der Wortschatz in einer lebendigen Sprache sich ändert, ist unvermeidlich, besonders wenn die bezeichneten Sachen verschwinden: dass der Brüechbängel «ein Bengel zum Spannen der Befestigungskette beim Fuhrwerk» ist, wissen wohl nicht mehr viele, und manche sind so klug als wie zuvor, aber andere Wörter bestechen durch ihre Farbigkeit und brauchten nicht abzutreten: brääsele 1. nach

Verbranntem riechen. 2. brenzeln. 3. widerwillig murren: In ere Gmaandsversammlig fanged e par aa brääsele. Si sind mit öppisem nid iiverstande, hòcked aber uf s Muul. Dänn mòttets im Saal. Ein Gnolggi ist ein Dummkopf, karfanglig ist schimmelig oder stockfleckig, lätzgfäderet bedeutet hinterhältig, falsch, ein Nüschel ist ein Schmollmund; solche saftige Wörter finden sich viele!

Das Wörterbuch mit Hunderten von Einträgen wird abgeschlossen mit einer Gegenüberstellung alter und moderner Vornamen, mit längeren Geschichten, welche den ganzen Schwung der Mundart erleben lassen, mit einem Verzeichnis der Unterstammheimer Bauern mit Vieh: um 1935 zählte man 48 Bauern im Dorf mit Vieh im Stall, 2000: keine mehr!

Ein Wörterbuch, das man kaum zur Seite legen kann; wie schön, dass aus privater Initiative solche Werke entstehen können!

Jürg Bleiker

Gäis vò Züri?

Emòl chunt (de Wäpfer) vò Züri zrugg, hòckt in Hirschen ie und verzapft, er häi gsää, wé men an Balòn füllt, und ufpasst, wé si s Gäis ieglò hégid. «Gäis? Wa söl da si?», fròòget ann. «Hä du Hagels Narr», git de Wäpfer ume, «du waasch dòch göppel, em Gäis saat me bä üüs Gaas!»

Arnold Peter, Mundart im Stammertal. teaterverlag elgg (031 819 42 09), Belp 2008. 89 Seiten, Fr. 15.- ISBN 978-3-909120-18-0